

## Konferenz zur GKV-Finanzierung

Berlin. Neue Finanzierungsoptionen in der Krankenversicherung sind das Thema einer MedInform-Konferenz mit dem Titel „Macht die Krise kreativ?“ am 30. Juni 2009 in Berlin. Die Veranstaltung soll einen Überblick geben, welche kurz- und mittelfristigen Finanzierungsoptionen der Politik, den MedTech-Unternehmen, den Krankenkassen und den Versicherungen zur Verfügung stehen. Programm und Anmeldung unter: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Veranstaltungen).

## MPG-Novelle verabschiedet

Berlin. Das Gesetz zur Änderung medizinproduktrechtlicher Vorschriften wurde vom Bundestag verabschiedet. Die Bestimmungen zu klinischen Prüfungen und Klassifizierungen von Medizinprodukten werden hierin neu geregelt. Die Änderungen treten im März 2010 in Kraft. [www.bmg.bund.de](http://www.bmg.bund.de) (Presse).

## Reform der Pflegeversicherung

Berlin. Die Pflegeversicherung steht vor einer grundlegenden Reform. Ein Expertengremium aus Vertretern von Sozialversicherungen, Kirchen, Krankenkassen, Arbeitgebern, Gewerkschaften, Betroffenenverbänden und Ministerien hat vorgeschlagen, die steigende Zahl Pflegebedürftiger einschließlich der Demenzkranken besser zu versorgen. Geplant sei u. a. eine Überarbeitung der Pflegebedarfs-einstufungen.

## Patientensicherheit im Fokus

Bonn. In Bonn wurde ein neues Institut für Patientensicherheit (IfPS) gegründet. Hauptziel des an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität angegliederten Instituts ist die Recherche wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erarbeitung von Vorschlägen zur Stärkung der Patientensicherheit. Das IfPS ist durch die Arbeit des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e.V. (APS) entstanden.

## Neuer VPU-Vorstand

Berlin. Der Verband der Pflegedirektorinnen der Universitätskliniken (VPU) hat Irene Maier zur neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Die hauptberufliche Pflegedirektorin des Universitätsklinikums Essen ist zudem Kuratoriumsmitglied im Deutschen Krankenhausinstitut.

## BVMed: Mehr Aufklärung über Nadelstichverletzungen

Berlin. Der BVMed hat eine Schulungs-CD mit sieben Lerneinheiten zum Thema „Vermeidung von Nadelstichverletzungen“ veröffentlicht. Der BVMed bietet damit Pflegeschulen und Pflegekräften eine umfassende Hilfestellung für die erforderliche Schulung zu diesem wichtigen Thema an – inklusive der nötigen Powerpointfolien, Hintergrundinformationen und Praxisaufträge. Die CD wird herausgegeben vom Fachbereich „Nadelstich-Prävention“ des BVMed. Primäre Adressaten der Lerneinheiten sind die Auszubildenden bzw. deren Lehrer in den Pflegeschulen, aber auch die Pflegekräfte, die bereits im Beruf stehen. Weitere Dialogpartner des BVMed zu dem Thema sind die Organisationen der Unfallversicherer, Pflegeverbände, Krankenhausgesellschaften

und Vertreter des Arbeitsschutzes.

Jedes Jahr ereignen sich in medizinischen Einrichtungen rund 500.000 Verletzungen durch Nadelstiche. Mehr als die Hälfte aller Betroffenen sind Pflegekräfte. Zur Vermeidung von Nadelstichverletzungen müssen Schulungen, organisatorische Maßnahmen und der Einsatz sicherer Arbeitsgeräte zusammen wirken. Die Lehr- und Lern-CD des BVMed informiert kompakt und verständlich über das Thema „Nadelstichverletzungen“ und kann damit auch als Grundlage für eine Weiterbildung zum Thema „Nadelstichverletzungen“ oder zum Selbststudium dienen.

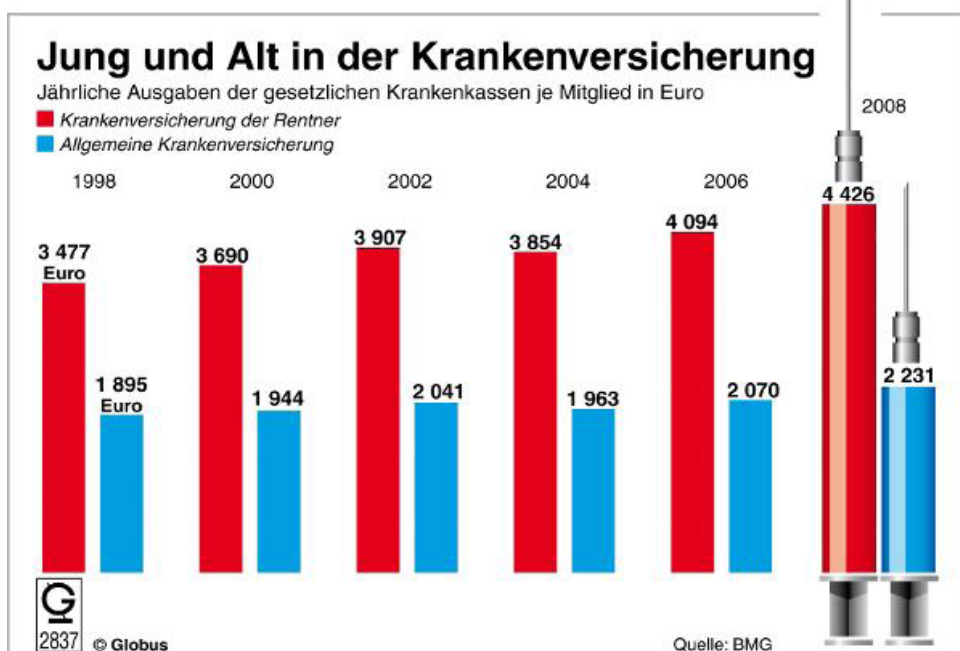
Mehr Informationen zum Thema unter: [www.bvmed.de](http://www.bvmed.de) (Presse).

## Palliativversorgung auf dem Prüfstand

Berlin. Die Palliativversorgung ist in Deutschland nach wie vor auf dem Prüfstand. Nach Expertenmeinung besteht eine große Lücke zwischen gesetzlichem Auftrag und Wirklichkeit: Auch wenn bereits einige Verträge zur spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) geschlossen wurden, gibt es derzeit noch keine flächendeckende Verbesserung der palliativmedizinischen Versorgung. Dieses Ziel der Gesundheitsreform 2007 sei jedoch noch nicht erreicht. Darin waren sich die Experten der Palliativrunde auf dem Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit einig. Ziel sei es, eine qualitativ hochwertige, flächendeckende und bedarfsgerechte Hos-

piz- und Palliativversorgung ambulant und stationär umzusetzen, in der ein Miteinander von allgemeiner und spezialisierter Palliativversorgung möglich wird, so Prof. Dr. Friedemann Nauck, Direktor der Abteilung Palliativmedizin im Bereich Humanmedizin der Universität Göttingen.

Initiatoren der Veranstaltung waren der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V. und die B. Braun Melsungen AG. In drei Vorträgen wurde aus Sicht der Pflege, der Wissenschaft und der Kostenträger der weitere Reformbedarf bei der SAPV benannt. Weitere Informationen zum Thema unter: [www.palliativcare.bbraun.de](http://www.palliativcare.bbraun.de).



Jung gegenüber alt: Ein junger berufstätiger Versicherter kostet die Gesetzliche Krankenversicherung

rund 2.300 Euro im Jahr. Ein Rentner hingegen kostet die Kassen knapp 4.430 Euro pro Jahr.